

Workshop "Programmstruktur Soziale Stadt"

Protokoll

16.05.2018, 09:00 - 15.00 Uhr

ZK/U (Zentrum für Kunst und Urbanistik) Siemensstr. 27, 10551 Berlin-Moabit

Knut Henkel, SenSW

TOP 1 Begrüßung

Herr Henkel begrüßt die Teilnehmenden des Workshops und geht kurz auf die inhaltliche Ausrichtung und Ziele der Veranstaltung ein. Der Workshop bildet den Abschluss einer seit Januar 2018 stattgefundenen Reihe von Veranstaltungen zum Programm Soziale Stadt in Berlin und wird sich mit diesmal mit der Programmstruktur und dem Programmverfahren beschäftigen.

Hinsichtlich der Programmstruktur steht die Soziale Stadt in Berlin vor der permanenten Herausforderung, innerhalb der sehr strikten Programmlogik größtmögliche Entscheidungsspielräume in der Projektumsetzung zuzulassen. Dabei muss das Verfahren in seiner Förderstruktur innerhalb des vorgegebenen Rahmens (Landeshaushaltsordnung, Strukturfondsverordnungen, weitere Verwaltungsvorschriften) transparent und sicher sein. Eine Besonderheit des Programms besteht darin, dass auf unterschiedlichen Ebenen Entscheidungs- und Prüfinstanzen beteiligt sind. Nach einer intensiven inhaltlichen Diskussion und Prüfung von Projekten durch den Quartiersrat, die Steuerungsrunde und dem QM-Team wird im Hauptverfahren nochmals formal intensiv durch die Förderstellen und den Programmdienstleister geprüft. Durch dieses notwendige, aber sehr aufwändige Procedere können Fördernehmer demotiviert oder zu hohe bürokratische Hürden für Beteiligung aufgebaut werden. Damit läuft das Programm auch Gefahr, an politischer Legitimität zu verlieren. Zugleich muss das Verfahren prüfsicher sein, da über die Verwendung öffentlicher Mittel Rechenschaft abgelegt werden muss.

Mit Beginn der Förderperiode 2014-2020 wurden seitens der Senatsverwaltung zwar Veränderungen und Vereinfachungen in den Verfahrensabläufen vorgenommen, die jedoch zu keiner wesentlichen Änderung der Beschwerdelage geführt haben. Eine ständige Verbesserung in Details ist nötig und gewünscht. Der Workshop soll dazu beitragen in der Diskussion mit allen fachlichen Beteiligten kreative und prüfsichere Ansätze für die zukünftige Verfahrensgestaltung zu entwickeln.

TOP 2 Arbeit in Themengruppen

Die Teilnehmenden des Workshops fanden sich in Arbeitsgruppen zu jeweils 10 bis 15 Personen zusammen. Diese Arbeitsgruppen beschäftigten sich an fünf Thementischen mit unterschiedlichen Fragestellungen. Dabei besuchten alle Arbeitsgruppen alle Thementische. Folgende Themen wurden dabei behandelt (Thema und Leitfrage):

1. Thema: Künftige Fondsstruktur

Soll die bisherige Fondsstruktur beibehalten werden?

2. Thema: Steuerung des Verfahrens

Wie würde die optimale Organisationsstruktur des QM-Verfahrens aussehen?

3. Thema: Schwerpunktsetzung des Programms

Sollte der Fokus in der Sozialen Stadt verstärkt auf bauliche Maßnahmen gelegt werden?

4. Thema: Laufzeit des QM Verfahrens und Festlegung der Kulisse

Sollten die QM-Verfahren zeitlich begrenzt werden?

5. Thema: Verstetigungsprozess

Wie sollte ein optimaler Verstetigungsprozess aussehen?

Zusammenfassung der Ergebnisse

Tisch 1: Künftige Fondsstruktur

- Beim Netzwerkfonds und Baufonds ist die Einbindung der Fachämter unabdingbar.
- Die bestehende Datenbank und das Abrechnungsverfahren mit dem Programmdienstleister ist zu kompliziert; die Träger bleiben tw. weg; hier sollte es Schulungen für QM-Teams und Bezirksämter geben
- Aktionsfond und Projektfonds sollten in einem flexiblen Projektfonds zusammengelegt werden, beim Aktionsfonds pro Aktion sollte die maximale Fördersumme auf 3.000 Euro erhöht werden
- Die Mittel für Öffentlichkeitsarbeit sollten erhöht werden.

Tisch 2: Steuerung des Verfahrens

- Bisheriges Steuerungsmodell (SenSW, BA, QM-Teams) wird im Grundsatz nicht in Frage gestellt.
- Deutlicher Wunsch nach mehr Verbindlichkeit (z.B. Aufgaben QR, Umsetzung, Zuständigkeiten), Einheitlichkeit (z.B. Rolle QR, Förderentscheidungen, Ämtereinbindung), Transparenz (z.B. Projekt- und Trägerentscheidungen, übergeordnete Senatsentscheidungen, Wissenstransfer bei Verfahrensänderungen).

- Deutliche Kritik am PDL: Personalmangel, Kompetenz, Beratung, Einbindung/ Austausch
- Fachliche und politische Anbindung des QM in den Bezirken wird teilweise problematisch bis hinderlich gesehen. Sollte neu diskutiert werden (Stadtentwicklung, Stabsstelle Bürgermeister*in?)
- Politische Rückendeckung für das Programm (und die QM-Teams) auf Senats- und Bezirksebene ist wichtiger Erfolgsfaktor.
- Beteiligung/Einbindung der bezirklichen Fachämter ist entscheidend für erfolgreiche Umsetzung. Sie ist von Bezirk zu Bezirk sehr unterschiedlich und sollte vereinheitlicht und gestärkt werden.
- Personalausstattung in den Bezirken zur Umsetzung des Programms (v.a. im Baubereich) muss verbessert werden. Das ist jedoch nicht durch die Programmsteuerung zu lösen.

Tisch 3: Schwerpunktsetzung des Programms

- Integrierter Ansatz soll beibehalten werden: Zusammenwirken von Baufonds, sozio-kulturellen und strukturfördernden Projekten
- Erhöhung des Aktionsfonds
- Projektfonds und Baufonds aufeinander abgestimmt einsetzen (Aktivierung und Bauen)
- Abschaffung des Netzwerkfonds?
- Individuelle Schwerpunktsetzung je Quartier (inhaltlich durch aktuelle Themen, finanziell durch Verhältnis von Projektfonds zu Baufonds)
- Beziehungsarbeit gehört zur Strukturförderung, sollte festen Platz im Programm haben

Tisch 4: Laufzeit des QM Verfahrens und Festlegung der Kulisse

- feste Laufzeit kann hilfreich sein, aber Ziele von Beginn an definieren
- Kriterien für die Aufnahme und die Entlassung von Gebieten müssen klar sein und entsprechend kommuniziert werden
- Daueraufgaben: stabile Strukturen schaffen, Anker/Kümmerer vor Ort einrichten, Interessenvertretung etablieren und stärken
- Übergreifend: regelmäßige Evaluation während und nach der Laufzeit notwendig; landesweite Prävention unabhängig vom sozialen Status des Gebietes

Tisch 5: Verstetigungsprozess

- Transparenz im Prozess (Gutachter, wer wird interviewt?)
- Erfahrungsaustausch mit anderen Quartieren
- Aktive Prozessgestaltung (klare Kommunikation und Vermittlung)

- Anker und Quartiersrat einbeziehen (Was kann/soll der Anker leisten?)
- Ressourcen bereitstellen (Stellen für Kümmerer, Sachmittel für Verstärkungsfonds)
- Ressortübergreifende Zusammenarbeit stärken

Knut Henkel, SenSW

TOP 3 Schlussworte

Herr Henkel bedankt sich für die aktive Teilnahme an dem Workshop, die fruchtbare Diskussion und die Ergebnisse. Er weist darauf hin, dass wesentliche Änderungen im Förderverfahren erst mit Beginn der neuen Förderperiode 2021 umgesetzt werden können und bittet insofern um die nötige Geduld.

Die Ergebnisse der stattgefundenen vier Workshops werden jetzt intensiv ausgewertet und im Herbst 2018 vorgestellt und gemeinsam mit den Verfahrensbeteiligten in einem QM-Jour Fixe und auf dem Quartiersrätekongress diskutiert.

Aufgestellt, 27.06.2018

D. Maier, E. Daßer, K. Stelmacher, H. Dylong

PBA/Planergemeinschaft

Verteiler: Teilnehmende und Eingeladene